

gen werde/die Sache lässt sich gefährlich an. Also redet er über den Mond-
schein hinaus: und machet alles Thun verdächtig. In allen Dingen glau-
bet er das ärgste: ob er gleich weiß/das es keinen Grund der Wahrheit habe.
Hat ihm etwan ein einiger armer Tropff nicht eingehalten; so trauet er ins-
künfftige keinem Menschen mehr. Was noch vielleicht/vor dem Jüngsten Tag/
geschehen könnte; das jagt ihm so eine grosse Furcht ein/als wenns ihm allbe-
reit für Augen schwebete. Ihn bedüncket/die ganze Welt sey voller Dieb:
und traut ihm fast selber nicht. Ein solch Abentheur ist der Argwohn; und al-
le diejenige/so sich denselbigen lassen einnehmen. Was der Argwohn für Ubel
anstifft; kan man/aus diesem einigen Exempel/abnehmen. Denn als der
König der Kinder Ammon starb/und sein Sohn Hanon an seine
stat kam; sprach David: Ich will Barmherzigkeit thun an Hanon/
dem Sohn Nahas; wie sein Vatter/an mir/Barmherzigkeit ge-
than hat. Und sandte hin/und ließ ihn trösten/durch seine Knechte/
über seinen Vatter. Da nun die Knechte Davids/ins Land der Kin-
der Ammon kahmen; sprachen die Gewaltigen/der Kinder Ammon/
zu ihrem Herrn/Hanon: Meinstu/das David deinen Vatter ehre/
für deinen Augen; das er Tröster/zu dir/gesand hat? Meinst du
nicht/das er darum seine Knechte / zu dir / gesand habe; das er die
Stadt erforsche/und erkundige/und umkehre? Da nahm Hanon
die Knechte Davids: und ließ ihnen den Bart halb abscheren/und
die Kleider halb / bis an den Gürtel/ abschneiden; das sie nicht bedec-
ken könnten/was die Natur will bedecket haben: und ließ sie gehen. Welche
schmähliche Beschimpffung der Königlichen Gesanden/aus einem blossen und
nichtigen Argwohn herrührete/und Ursach gab/zu einem blutigen Krieg: in
welchem/ auf der Ammoniter Seiten/ viel tausent auf dem Platz blieben.
Dergleichen häßlicher Argwohn entstunde auch/bei dem König Israel/wi-
der den König zu Syrien: woraus auch grosses Unheil erwachsen wäre;
wennes nicht der Prophet Elisa verwehret hätte. Derowegen/ob man gleich
fürsichtig handeln/und nicht jederman glauben solle; jedoch soll man auch ge-
gen niemand/ohne genugsame Ursachen/einen argen Wahn haben; sondern
vielmehr seinen Nächsten entschuldigen/und/so viel möglich / alles zum be-
sten kehren: nach Inhalt des achten Geboths. So ist auch dieses der Christ-
lichen Liebe Natur und Eigenschafft: das sie gern alles verträgt/ das beste
hoffet/und nicht müde wird.

2. Sam. 10/
1/2/3/4/
18.
2. Chron. 20/
1.

2. Reg. 5/5/
6/7/8.

1. Cor. 13/7/
8.

Zum Andern / behalten wir eine

Lehre: Das/obgleich Sünde vergeben/allein Gott zustehet; doch Gott
die Kirchendiener/in der Christenheit/verordnet habe / solche Vergebung der
Sünden/wehemüthigen Sündern/an seiner stat/ anzukündigen. Sind dir
nun deine Sünde von Herzen/und mit Schmerzen/Leid/und du begehrest/
in Sünde nimmermehr wider einzutwilligen/und bittest/wegen des grossen
Verdienstes Jesu Christi/um Vergebung der Sünden; und der Kirchendie-
ner entbindet dich derselbigen: so dencke anders nicht/dennder Herr Jesus

Bb iij

Chri